

mietet sich ein Zimmer mit Balkon, Veranda oder flachem Dache, um dort abends in der Kühle zu sitzen und das Straßenleben zu beobachten, oder über die engen Straßen hinweg eine nachbarliche Unterhaltung zu pflegen. Auf dem ebenen Dache des Hauses richtet sich der Italiener auch wohl ein Gärtchen ein und erbaut sich eine Laube, mit Grün umspinnen, hier trocknet er Mais und Bohnen, hier hängt er auch die Wäsche auf, hier hat er häufig seinen Hühnerstall — das flache Dach ist ihm also Garten, Boden und Hof zugleich.

Wir gehen weiter. Der Straßenverkehr wird immer lebhafter, der Straßenlärm immer größer. Bald erreichen wir den Toledo, die Hauptstraße Neapels, seit 1870 im offiziellen Sprachgebrauch Via Roma genannt. Hier herrscht das bunteste Gewühl, das lärmendste Treiben. Unerträglich ist das Geschrei. Tausend kleine Waren werden gellend ausgerufen: Würste und Zündhölzchen, Gemüse und Stöcke und Kämmе und Kalender. Wie heisere Raben schreien die Mietkutscher vom Morgen bis zum Abend „Carozza, carozza“ (= Einspanner), Lei (= Sie da!) u. a. m. Und gehst du vorüber, ohne sie zu beachten, so kreuzen sie dir den Weg und fahren dir aufs unverschämteste vor die Füße, als wollten sie dich zwingen, einzusteigen (Hehn). Ein stolzes Zurückwerfen des Kopfes vermag erst die Kutscher zu verscheuchen. Zu diesem widerlichen Geschrei kommt das anhaltende Peitschenknallen der Droschkenkutscher, das geradezu betäubende Rasseln der einander ununterbrochen folgenden Equipagen, Droschken und Omnibusse und das unaufhörliche, belästigende Umschwärmen von Händlern und Gesindel aller Art.

Wir werfen einen Blick nach links hin die Straße entlang und sehen, wie sie in ziemlich gerader Linie noch kilometerweit nach Norden hin langsam ansteigt. Dann wenden wir uns rechts. Hierhin zu senkt sich die Straße allmählich. Wir kommen recht langsam vorwärts, denn das schmale Trottoir ist gedrängt voll von Menschen, Kopf an Kopf, und überall gibt es zu sehen: hier die hohen Paläste, die tiefen Höfe, die Portale, die Balkone, die vorspringenden Giebel, da die luxuriösen Läden mit den davorhaltenden Equipagen, die bunten Markisen, die bunten Sonnenschirme, die bunten Kleider — das Heer der Verkäufer, jeder mit seinem besonderen Straßenruf: Bücher und Bilder, Zeitungen und Streichhölzchen, Lorgnetten und Metermaße, Petroleumlampen und kleine